

Pädagogische Konzeption



**Kindertagesstätte Altstadt
Kindergarten und Kinderkrippe
Landwehrstr. 23
83512 Wasserburg am Inn**

Leitung: Nadine Maier

Tel. 08071/1255

Fax 08071/104273

Email: altstadtkindergarten@wasserburg.de

Stand: Januar 2021

INHALTSANGABE

1 Allgemeine Darstellung der Einrichtung

- 1.1 Vorwort des Trägers
- 1.2 Anschrift der Einrichtung
- 1.3 Träger der Einrichtung
- 1.4 Leitgedanke / Leitbild
- 1.5 Über 150 Jahre Kindergartengeschichte
- 1.6 Mitarbeiter

2 Rahmenbedingungen

- 2.1 Zielgruppe
- 2.2 Situationsanalyse
- 2.3 Lage / Umfeld
- 2.4 Einzugsgebiet
- 2.5 Räume und Außenflächen
- 2.6 Öffnungszeiten
- 2.7 Schließzeiten
- 2.8 Aufnahmekriterien
- 2.9 Elternbeiträge

3 Team

- 3.1 Pädagogisches Personal
- 3.2 Verantwortlichkeiten / Aufgaben
- 3.3 Teamarbeit
- 3.4 Verfügungszeit
- 3.5 Teamtage, Fortbildungstage und Planungstage
- 3.6 Weiterbildung
- 3.7 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- 3.8 Konferenzen und Arbeitsgemeinschaften

4 Pädagogisches Handeln

- 4.1 Unser Bild vom Kind
- 4.2 Zielsetzungen
- 4.3 Partizipation
- 4.4 Eingewöhnung
- 4.5 Mahlzeiten
- 4.6 Ruhen und Schlafen in der Krippe
- 4.7 Die Bedeutung des Spiels – Freispiel
- 4.8 Kinder zur Schulreife befähigen
- 4.9 Rituale im Tagesablauf
 - 4.9.1 Krippe
 - 4.9.2 Kindergarten
- 4.10 Hygiene und Sauberkeitserziehung
- 4.11 Beobachtung / Beobachtungsbögen

5 Bildungs- und Erziehungsarbeit

- 5.1 Basiskompetenzen
 - 5.1.1 Personale Kompetenzen
 - 5.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
 - 5.1.3 Lernmethodische Kompetenz
 - 5.1.4 Kompetenter Umgang mit Belastung und Veränderung – Resilienz
- 5.2 Übergänge – Transitionen
- 5.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.3.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 5.3.2 Sprach- und medienkompetente Kinder
 - 5.3.2.1 Vorkurs Deutsch 240
 - 5.3.3 Fragende und forschende Kinder
 - 5.3.4 Künstlerisch aktive Kinder
 - 5.3.5 Starke Kinder
 - 5.3.5.1 Bewegungseinheiten mit Kindern unter 3 Jahren
 - 5.3.5.2 Individuelle Förderung
 - 5.3.5.3 Wahrnehmungsförderung in der Kleingruppe
- 5.4 Projektarbeit

6 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7 Beschwerdemanagement

- 7.1 Eltern
- 7.2 Kinder
- 7.3 Mitarbeiter

8 Gesetzliche Grundlagen

- 8.1 Rechte der Kinder
- 8.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- 8.3 § 45 SGB VIII
- 8.4 § 22/22a SGB VIII
- 8.5 § 1 SGB VIII

9 Kooperation und Vernetzung

- 9.1 Zusammenarbeit mit dem Träger
- 9.2 Öffentlichkeitsarbeit

10 Anhang

11 Verantwortlichkeit

12 Impressum

1 Allgemeine Darstellung der Einrichtung

1.1 Vorwort des Trägers

Den Unterlagen des Stadtarchivs Wasserburg a. Inn ist zu entnehmen, dass es bereits seit 1857 eine „Kinderbewahranstalt“ in der Stadt Wasserburg a. Inn gab (der Begriff „Kindergarten“ wurde erst später geprägt). Bereits damals befand sich der Kindergarten unter der Trägerschaft der Stadt Wasserburg, die neben Kösching und Mühldorf Vorreiter bei den kommunalen Trägern in Bayern war. Der erste Kindergarten wurde im Haus des Englischen Instituts an der heutigen Kirmayerstraße eröffnet. Im September 1913 erfolgte der Umzug in das gerade neuerbaute Schulhaus am Gries. An dieser Stelle blieb der städtische Kindergarten, bis er 1962 endlich ein eigenes Gebäude an der Oberen Innstraße beziehen konnte.

Im Laufe der Jahrzehnte veränderte sich sowohl die pädagogische Arbeit als auch die Nachfrage nach Betreuungsplätzen und nach erweiterten Betreuungszeiten. So entschied sich die Stadt Wasserburg im Jahr 2000, eine neue und größere Kindertagesstätte an der Landwehrstraße in direkter Nachbarschaft zu errichten. Damals waren drei Kindergartengruppen im Gebäude untergebracht, im Jahre 2014 wurde eine Kindergartengruppe in eine Krippengruppe umgewandelt, um dem Bedarf an Krippenplätzen gerecht zu werden. Ab Herbst 2019 steht nun auf Grund des aktuellen Bedarfs an Betreuungsplätzen eine zusätzliche Kindergartengruppe im „alten Kindergarten“ an der Oberen Innstraße zur Verfügung.

In der vorliegenden Konzeption wird Ihnen zunächst die Einrichtung vorgestellt und die Arbeit unseres hochqualifizierten Teams erläutert. Die Konzeption ist kein „starrs Leitbild“, sondern lebt und verändert sich mit dem Personal und den Kindern, die in der Kindertagesstätte betreut werden. Dies ist der Grund, weshalb die Konzeption regelmäßig überarbeitet wird.

Bitte machen Sie sich selbst ein umfassendes Bild von unserer Einrichtung, in dem Sie die Konzeption aufmerksam lesen und auch unsere Kindertagesstätte regelmäßig besuchen.

An dieser Stelle möchte ich mich für den Einsatz unseres Personals und für das Vertrauen der Eltern in unsere Kindertagesstätte recht herzlich bedanken.



Michael Kölbl
1. Bürgermeister

1.2 Anschrift der Einrichtung

Altstadtkindergarten
Landwehrstr. 23
83512 Wasserburg

Tel.: 08071/1255
Fax: 08071/ 104273
Email: altstadtkindergarten@wasserburg.de

1.3 Träger der Einrichtung

Stadt Wasserburg
1. Bürgermeister Herr Michael Kölbl
Marienplatz 2
83512 Wasserburg

Tel.: 08071/105-0

1.4 Leitgedanke / Leitbild

Der Altstadtkindergarten ist Teil eines professionell-öffentlichen Systems in der Stadt Wasserburg, welches als sekundäre Sozialisationsinstanz den Lebensraum des Kindes prägt. Der Kindergarten bietet für Kinder, Eltern, Familienangehörige, Stadtbewohner, ausländische Mitbürger und neu zugezogene Familien vielfältige Möglichkeiten um sich gegenseitig kennenzulernen. Jede Familie, egal welcher Herkunft oder Religion, soll sich bei uns zugehörig fühlen. Die Individualität des einzelnen Kindes rückt bei uns in den Vordergrund.



1.5 Über 150 Jahre Kindergartengeschichte

Am Montag, den 26. Januar 1857, wurde unser Altstadtkindergarten mit einer kleinen Feier eröffnet. Untergebracht war er in einem etwa 100 qm großen Raum im ehemaligen Englischen Institut an der Ecke Kaspar-Aiblinger-Platz / Kirmayerstraße. Die Stadt Wasserburg übernahm als Träger die gesamten Kosten für Personal und Sachbedarf. Der Orden der Englischen Fräulein stellte das Personal: zunächst eine Ordensschwester und eine weltliche Helferin.

Der 8. September 1913 brachte für unseren Kindergarten die erste große Veränderung. An diesem Tag, nach der Sommerpause, ist er in das neuerbaute Schulhaus am Gries umgezogen. Am 1. Januar 1937 wurde aus dem Kindergarten eine „Kindertagesstätte der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt.“ Bald nach dem Krieg, schon im Dezember 1945, hat sich die Stadtverwaltung um die Wiedereröffnung des Kindergartens bemüht. Am 10. September 1945 hatte sich das Wasserburger Institut der Englischen Fräulein bereit erklärt, im eigenen Haus den Kindergartenbetrieb wiederaufzunehmen.

Im Jahr 1962 wurde nach den Plänen des Stadtbaumeisters Joseph Bendner an der Oberen Innstraße ein neues Kindergartengebäude errichtet, das zunächst zwei Gruppen aufnehmen konnte. Im Jahr 1968 folgte ein Anbau zur Erweiterung auf drei Gruppen. Im August 1973 musste der Orden der Englischen Fräulein wegen Personalmangel die Betreuung des Städt. Kindergartens aufgeben.

Die Kindergartenleitung kam in weltliche Hände. 1973 bis 1975 Frau Monika Rieder, ab Januar 1976 Frau Aurelia Bachmaier.

Am 21. Oktober 2000 fand die Einweihung des neuen Kindergartengebäudes in der Landwehrstraße 23 statt.

Auch ein naturnaher Erlebnisgarten gehört dazu, mit einem denkmalgeschützten Turm.

2013 bis September 2020 leitete Frau Natalie Ackermann die Kindertagesstätte.

Der Anbau für die Kinderkrippe mit einem Schlaf- und Wickelraum wurde im Mai 2015 eingeweiht.

Im Oktober 2019 eröffnete die dritte Kindergartengruppe im umgebauten „alten“ Kindergartengebäude in der Oberen Innstraße.

Seit September 2020 ist Frau Nadine Maier die neue Leitung der Altstadtkindertagesstätte.

1.6 Mitarbeiter

Unsere pädagogischen Mitarbeiter setzen sich aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen zusammen.

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und bilden jedes Jahr mehrere Praktikanten aus.

Dazu zählen: Berufspraktikanten, Erzieherpraktikanten SPS 1 und SPS 2,

Kinderpflegepraktikanten, sowie Schulpraktikanten der Realschule und FOS.

Im Hauswirtschaftlichen Bereich unterstützt uns eine Küchenkraft, die mittags unser Geschirr spült und zwei Reinigungskräfte, die für Sauberkeit im ganzen Gebäude sorgen.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Zielgruppe

Die Zielgruppe unserer Einrichtung sind Familien aus dem städtischen Bereich mit unterschiedlichen sozialen Strukturen und Familienformen. Die Aufnahme von Kindern ist ab dem vollendeten 1. Lebensjahr bis zum vollendeten 6. Lebensjahr bzw. bis zum Beginn des Schulbesuchs möglich, wenn das Kind für den Kindergartenbesuch geeignet ist.

Die Aufnahme erfolgt jeweils nach Maßgabe der verfügbaren Plätze der einzelnen Kindertagesstätte für fünf Tage in der Woche (Montag bis Freitag).

2.2 Situationsanalyse

Im Altstadtkindergarten in Wasserburg sind drei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe untergebracht. Die Löwengruppe, die Spatzengruppe, die Bibergruppe und die Altstadtzwerge. Die Kindergartengruppen bestehen aus bis zu 25 Kindern im Alter von knapp drei bis sechs Jahren. Die Krippengruppe besteht aus 12 Kindern im Alter von ein bis drei Jahren. In jeder Gruppe nehmen wir Kinder mit Migrationshintergrund auf. Die meisten Kinder wohnen direkt in der Stadt Wasserburg mit ca. 12.266 Einwohnern. Die Familien wohnen größtenteils direkt in der Altstadt in Wohnungen. Die Mehrheit der Väter und Mütter arbeiten in Vollzeit- bzw. Teilzeitanstellungen.

2.3 Lage / Umfeld

Der Altstadtkindergarten liegt, wie der Name und das Logo des Kindergartens schon vermuten lassen, in der wunderschönen Altstadt in Wasserburg am Inn. In direkter Nähe befindet sich der für die Kinder sehr interessante Inndamm, die Realschule, Schrebergärten und einige Einfamilienhäuser. Rathaus, Spielplatz, Grundschule, Förderzentrum, Polizei, Feuerwehr, verschiedene Geschäfte, usw. sind in unmittelbarer Nähe und können zu Fuß mit den Kindern erreicht werden. Die Zentrale Stadtlage macht es vielen Eltern möglich ihre Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad in den Kindergarten zu bringen. Besonders beliebt ist der Ausblick von unserer Turnhalle aus, direkt auf die hintere Kulisse wunderschöner Altstadthäuser.

2.4 Einzugsgebiet

Grundsätzlich erfolgt die Aufnahme von Kindern aus dem Stadtgebiet Wasserburg. Auswärtige Kinder können vorbehaltlich gesetzlicher, insbesondere förderrechtlicher Regelungen zum Besuch der Kindertagesstätte nur zugelassen werden, soweit und solange freie Plätze vorhanden sind, die nicht für Kinder aus dem Stadtgebiet benötigt werden und eine Aufnahme in den Kindergarten im Einzelfall gerechtfertigt ist.

2.5 Räume und Außenflächen

*Räume sind heimliche „Miterzieher“
Räume sind immer veränderbar und werden den Bedürfnissen angepasst
Materialien werden bereitgestellt, die zum Erforschen herausfordern
Kinder brauchen „Raum“, um sich zu entwickeln
Bodenflächen laden zum Spielen ein,
mobile Podeste sorgen für Abgrenzung und Freiraum*

Innenräume

Küche:

- gemeinsames Kochen und backen, gemeinsam essen, gesundes Frühstück + Geburtstag
- hauswirtschaftliche Kenntnisse, Umgang mit Arbeitsutensilien
- Wahrnehmung mit allen Sinnen (riechen, schmecken, fühlen, sehen, hören)
- gemeinsames Mittagessen, Tischsitten
- sich und eigenen Appetit einschätzen lernen
- Selbständigkeit, sich bedienen (Essen, Getränk eingießen)
- Wertschätzung und Umgang mit Nahrungsmitteln
- gesunde Ernährung
- Feinmotorik, Umgang mit Messer, Gabel, Serviette
- Verantwortungsübernahme (abräumen, Platz sauber halten)

Atelier:

- malen - Handarbeiten - Werken - kreatives Gestalten
- freies experimentieren, versch. Techniken kennenlernen; Spaß und Freude am Gestalten; eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken
- umsetzen eigener Phantasie und Kreativität
- eigene Pläne mit vorhandenen Material verwirklichen
- Feinmotorik
- Freude am Selbstgemachten/Selbstgestalteten
- Malen
- nebeneinander eigenes Tun
- Umgang mit versch. Materialien + Werkzeugen

Malen im Atelier:

Alles zum Malen Notwendige steht bereit. Die großen Papierflächen an der Wand ermöglichen stehendes Malen mit bunten, leuchtenden Farben. Der Farbtisch als gemeinsames Instrument mit Farben und Pinseln ermöglicht einen lustvollen Zugang zum Malen. Die malenden Kinder werden begleitet und unterstützt, sodass sie sich ganz auf das Entstehen lassen der Spur konzentrieren können und nichts vom Eigenen, vom spontanen Impuls ablenkt. Frei von äußeren Erwartungen und ohne Leistungsdruck können die Kinder im Atelier ihre eigene Bilderwelt entwickeln und die Freude am schöpferischen Tun entdecken. Nicht das Bild ist mehr wichtig, sondern das Malen selbst, die Freude am Tun.

Turnhalle:

- Freude und Spaß an der Bewegung
- Ausdauer
- Ausgleich von Bewegungsmangel - Gesundheit
- Körpererfahrung, Grobmotorik, Grenzen kennenlernen, Bewegungssicherheit
- Turnen mit versch. Geräten + Materialien (Langbank, Kasten, Seile,)
- Bewegungs- und Wettspiele, Teamgeist, Ehrgeiz, Regeln
- Turnstunden
- ausprobieren und erlernen der Grundbewegungsarten
- Schulung des Gleichgewichts und Stärkung der Muskulatur
- Kinderyoga
- Phantasie und Kreativität
- Rollenspiel
- Kinderyoga

Garten:

- vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten
- Sandspiele
- klettern, schaukeln
- mit Fahrzeuge fahren
- Naturerfahrungen und Beobachtungen
- Grobmotorik
- Rollenspiel
- Jahreszeiten bewusst erleben
- Freiraum erleben
- Erfahrungen mit unterschiedlichen Naturmaterialien und Naturerscheinungen (Sand, Holz, Tiere, Schnecken, Sonne, Regen,)
- Selbst gestalten: mit Bretter, etc.

Sonnenblumenzimmer:

- Einzelförderung
- Kleingruppenarbeit
- Wahrnehmungsförderung
- Entspannungstechniken
- Massage
- Kinesiologische Förderung
- Sprachförderung
- Vorkurs Deutsch

Gruppenräume im Kindergarten:

- Puppenecke
- Kuschelecke
- Lesecouch
- Teppich (Angebote, Morgenkreis, Puzzles, Gesellschaftsspiele)
- Brotzeittisch
- Bauecke (siehe Bauteppich)
- Mal- und Basteltisch
- Bewegungsmöglichkeit

Sanitäre Anlagen – Kindergarten:

- Kindertoiletten
- Waschbecken
- Dusche
- Wickelplatz

Gruppenraum in der Kinderkrippe:

- Altersentsprechendes Spiel- und Lernmaterial
- Reiz arme Umgebung
- Naturteppich im gesamten Spielbereich

- Puppenecke (Rollenspiele)
- Kuschelecke
- Bewegungselemente (Podeste, Dreiecksleiter, Rutschbrett)
- Spiegel (Wand- und Lauflernspiegel, Spiegelpodest, Spiegelzelt)
- Motorik- und Sinneswände
- Bauecke mit austauschbaren Materialien (z.B. Zug, Bausteine, Holztiere)
- Sinnesmaterial (Schüttelflaschen, Bürsten, Aktionswannen gefüllt mit z.B. Reis, Tücher, Ton, Knisterfolie, Naturmaterial)
- Alltagsmaterial
- Brotzeitbereich / wird auch als Mal- und Basteltisch genutzt
- Bewegungslandschaft im Gang (Rollbretter, Bobby Car, Wippe, Tunnel, Sinneswände)

Sanitäre Anlagen – Krippe:

- Kindertoiletten
- Waschbecken
- Doppelwickelplatz mit Heizstrahler
- Babybadewanne

Außenflächen

Wir verfügen über eine naturnah angelegte Gartenfläche. Der Garten bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten mit der Umwelt in Kontakt zu treten. Die Natur kann erforscht werden, es werden Erfahrungen mit Tieren und Pflanzen gemacht und die Kinder bauen sich Spielzeug aus Naturmaterial. Täglich nutzen wir das Außengelände um dem Bewegungsdrang der Kinder an der frischen Luft nachzugehen.

Der Sandkasten:

- matschen
- graben
- formen
- bauen
- Rollenspiele
- Experimente

Wasserlauf und Brunnen:

- Sinneseindrücke
- Materialerfahrungen
- Schleusen und Dämme bauen, Wasser stauen
- Experimente: Was schwimmt?
- Abkühlung im Sommer

Die Wiese:

- Naturerfahrungen mit verschiedenen Pflanzen und Tieren
- Spielwiese zur freien Bewegung, Fußballspiel, Fangen

Hängemattenschaukel:

- Schaukeln
- Weitsprung
- Rückzugsmöglichkeit

Die Rutsche:

- Bewegungsförderung: klettern und rutschen

Gartenhäuschen:

- Rollenspiel
- Rückzugsmöglichkeit

Das Dreistufenreck:

- Verschieden Höhen für Kinder unterschiedlichen Alters geeignet
- Kraft- und Geschicklichkeitsförderung
- Schwingen
- Klettern
- Mut

Pflaster:

- Straßenkreiden malen
- Fahrzeuge für Fahrzeuge

2.6 Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag: 7.15 – 16.00 Uhr / Krippe bis 15.00 Uhr
 Freitag: 7.15 – 14.30 Uhr

Kernzeit im Kindergarten: 8.30 Uhr – 12.30 Uhr
 Kernzeit in der Kinderkrippe: 8.30 Uhr – 14.00 Uhr

2.7 Schließzeiten

Die Öffnungs- und Belegungszeiten werden grundsätzlich am Bedarf ausgerichtet und von der Leitung der Tagesstätte im Rahmen der organisatorischen, räumlichen und personellen Gegebenheiten festgelegt. Eine Bedarfsermittlung wird einmal im Betriebsjahr schriftlich durchgeführt.

Der Kindergarten hat im Jahr maximal 35 Tage geschlossen. Wobei während der Herbst-, Faschings-, Oster-, Pfingst- und Sommerferien die Möglichkeit besteht, das Kind in einem anderen städtischen Kindergarten unterzubringen. Der aktuelle Schließzeitenkalender hängt an der Elternpinnwand aus und wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres an die Eltern per Elternpost ausgehändigt.

Gesammelte Überstunden und zusätzliche Urlaubstage des Teams werden in besuchsarmen Zeiten (Schulferien) abgebaut, in denen mit reduziertem Personal und eventueller Gruppenzusammenführung gearbeitet wird.

2.8 Aufnahmekriterien

Anmeldungen zum Kindergartenbesuch nimmt die Stadtverwaltung an dem festgelegten Anmeldeterminen entgegen. Anmeldende sind verpflichtet, bei der Anmeldung Auskünfte zur Person des aufzunehmenden Kindes und der Erziehungsberechtigten zu geben. Bei unvermeidbarer Verhinderung am festgelegten Anmeldetermin oder aus anderen wichtigen persönlichen Gründen kann ein abweichender Anmeldetermin mit der Kindergartenleitung vereinbart werden. Eine persönliche Vorstellung mit Kind im Kindergarten zum Tag der offenen Tür oder zu einem gesonderten Termin ist Voraussetzung für die Aufnahme.

Anmeldetermine werden im Amtsblatt der Stadt Wasserburg a. Inn und in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

2.9 Elternbeiträge

Seit September 2019 gelten folgende Elternbeiträge:

Altersgruppe bis 2 Jahre

4-5 Stunden	194 €
5-6 Stunden	224 €
6-7 Stunden	254 €
7-8 Stunden	284 €
8-9 Stunden	314 €

Altersgruppe 2-3 Jahre

4-5 Stunden	171 €
5-6 Stunden	190 €
6-7 Stunden	209 €
7-8 Stunden	228 €
8-9 Stunden	247 €

Altersgruppe ab 3 Jahre

4-5 Stunden	107 €
5-6 Stunden	117 €
6-7 Stunden	127 €
7-8 Stunden	137 €
8-9 Stunden	147 €

Für Geschwisterkinder gewährt die Stadt Wasserburg a. Inn eine Ermäßigung
2./3. Kind (ca. 20 % / ca. 40 %)

Im Rahmen des „Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Kindertagesbetreuungen und in der Kindertagespflege“ (kurz: „Gute-Kita-Gesetz“) wurde ein Beitragszuschuss von 100 Euro für über drei jährige Kinder durch den Freistaat Bayern eingeführt. Die ab September 2019 geltenden Elternbeiträge werden entsprechend um 100 Euro reduziert, sodass z. B. für ein 3-jähriges Kind mit einer Buchungszeit von durchschnittlich 4-5 Stunden noch 7 € Elternbeitrag (107 €- 100 €= 7 €) von den Eltern zu entrichten ist.

3 Team

3.1 Pädagogisches Personal

Häufig spricht man noch von „Kindergartentanten“ oder „Kindergärtnerinnen“, wobei wir Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen einen langen qualifizierten Ausbildungsweg mit zahlreichen Praktika nachweisen können. Eine Erzieherin qualifiziert sich durch eine fünfjährige Ausbildung an einer Fachakademie zur staatlich anerkannten Erzieherin.

Eine zweijährige Fachausbildung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin absolvieren unsere pädagogischen Zweitkräfte. Gemeinsam verstehen wir uns als pädagogische Fachkräfte und Ergänzungskräfte, die qualitativ hochwertige Arbeit für Kinder und Eltern leisten. Jedes Teammitglied ist wichtig! Jeder hat seinen Platz, seine Aufgabe, besondere Fähigkeiten und Ressourcen. Zusammen geben wir ein Bild ab, das uns untereinander und den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet.



3.2 Verantwortlichkeiten / Aufgaben

Der Auftrag des pädagogischen Personals im Altstadtkindergarten liegt in der Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder. Er beinhaltet an erster Stelle einen würdigen Umgang mit den Kindern und die Umsetzung des Rechtes jedes Kindes auf Förderung seiner Entwicklung sowie auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (siehe § 1 Abs. 1 KJHG). Dieser Auftrag schließt die fachkompetente Zusammenarbeit mit den Eltern unabdingbar mit ein. Die Basis für die Erfüllung der Aufgaben der Stelle bildet die Konzeption des Kindergartens, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und das BayKiBiG.

Zu den Aufgaben zählen z.B.: pädagogische Aufgaben, Zusammenarbeit im Team, organisatorische Aufgaben, pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, ...

3.3 Teamarbeit

Unsere innerbetriebliche Teamarbeit umfasst:

- wöchentliche Teamsitzung an der alle pädagogischen Mitarbeiter teilnehmen
- wöchentliche Kleinteam Sitzungen in den einzelnen Gruppen
- wöchentliche Gruppenerzieherbesprechungen
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- wöchentliche Leitungsteamgespräche
- wöchentliche Anleitungsgespräche mit Praktikanten
- Austausch unter Kollegen
- Aufgabenübernahme nach Absprache (z.B. Verantwortung für das Mittagessen, Blumenpflege, oder bei Krankheit einer Kollegin,)
- Konzeptionstage
- Teamtage
- Teampflege

3.4 Verfügungszeit

Verfügungszeit ist die Zeit, die wir ohne Kinder zur Vorbereitung in der Einrichtung nutzen.

Dafür nutzen wir die Verfügungszeit:

- Planung der pädagogischen Arbeit (Angebote mit den Kindern, Vorbereitung von Projekten,)
- Teamarbeit (siehe oben)
- Organisatorische Aufgaben (Abrechnungen, Bestellungen, Listen...)
- Vorbereitung von Festen
- Vorbereitung von Zusammenarbeit mit den Eltern (siehe Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern)
- Büroarbeiten
- Gestaltung der Räume und des Außenbereichs (Deko, kehren, etc.)
- Information (Plakate, Briefe...)
- Kooperation mit dem Träger
- Kooperation mit anderen Institutionen (siehe Kooperation)
- Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten (abstauben, Wäsche waschen, Tee kochen...)

3.5 Teamtage, Fortbildungstage und Planungstage

- Jahresplanung
- Fortschreibung der Konzeption
- Teampflege
- Organisation, Absprachen
- Neue Anregungen für die pädagogische Arbeit
- Auf dem neusten Stand bleiben
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Entwickeln neuer Ideen
- Ungestörtes Lernen

Pädagogische Konzeption Altstadtkindergarten

- Einblick in andere Einrichtungen
- Erfahrungsaustausch mit Personal aus anderen Einrichtungen
- Fortbildungsthemen können selbst ausgewählt werden, je nach Interesse und Bedarf
- Inhouse-Seminare: gemeinsame Schulung aller Mitarbeiter zu einem für die Einrichtung relevanten Thema

Den Teammitgliedern stehen 5 Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung, die sie individuell planen können und 5 weitere Tage stehen dem gesamten Team zur Verfügung für Konzeptions-, Team-, Planungs-, und Weiterbildungsarbeit.

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen des pädagogischen Personals wird die fachliche und persönliche Qualitätskompetenz ausgebaut.

3.6 Weiterbildung

Die Kindergartenleitung Frau Ackermann hat 2014 die Weiterbildung beim Institut für Bildung und Entwicklung zur „qualifizierten Leitung“ erfolgreich abgeschlossen.

Frau Ziegelgänsberger hat erfolgreich an der Weiterbildung zur Krippenpädagogin teilgenommen und absolviert.

3.7 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Wir nutzen Teamgespräche und Konzeptionstage um die Konzeption zu überprüfen und Fortzuschreiben, oftmals laden wir dazu Referenten oder Fachberatungen vom Landratsamt ein.

3.8 Konferenzen und Arbeitsgemeinschaften

Zu verschiedenen Festen, Projekten oder anderen Anlässen finden sich Arbeitsgemeinschaften zusammen. Zum einen innerhalb des Kindergartens z.B. zur Organisation des St. Martinsfestes. Zum anderen treffen sich Mitarbeiter der Stadt regelmäßig um an Veranstaltungen der betrieblichen Gesundheitsvorsorge teilzunehmen z.B. BGF- Sitzungen, Energie-Yoga,...

4 Pädagogisches Handeln

4.1 Unser Bild vom Kind

Siehe Anhang Bild vom Kind

4.2 Zielsetzungen

Die Ziele für unsere pädagogische Arbeit definieren sich aus dem BEP.

Es geht immer um die Vermittlung von:

- Kompetenzen
- Werthaltungen
- Wissen

Aktueller Bildungsschwerpunkt:

Auf Grund unserer Situationsanalyse rücken wir zwei Bildungsschwerpunkte des BEP aktuell in den Vordergrund:

Bewegung

als Tor zum Lernen

Sprache

als Schlüssel zur Welt

mit Querverbindungen zu allen Bildungs- und Erziehungsbereichen.

Aktuelles Erziehungsziel:

„**Starke Kinder**“

- gesund mit Leib und Seele durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten
- fähig sein zur aktiven Nutzung der Sprache
- personenbezogenes Kompetenzerleben: Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen

4.3 Partizipation

Partizipation bedeutet für uns im Altstadtkindergarten gelebte Alltagsdemokratie und ist ein Ausdruck von Freiheit der Menschen, die bei uns ein- und ausgehen.

Das Leben des Partizipationsgedankens setzt für uns Erwachsene eine pädagogische Haltung voraus, die jedem einzelnen Kind Achtung, Respekt und Zuwendung entgegenbringt. Es ist uns wichtig, dass unsere Kindergartenkinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen mitwirken. Sie sollen ihren Alltag mitgestalten, indem sie – ihrem Entwicklungsstand entsprechend – an wichtigen Entscheidungen beteiligt werden.

Die Durchführung von Kinderkonferenzen in den einzelnen Gruppen stellt dafür eine Möglichkeit dar. Kinder entscheiden darin, mit welchem Thema oder Projekt sie sich in nächster Zeit intensiver beschäftigen möchten. Sie üben in den Konferenzen, ihre eigenen Interessen zu vertreten und es auszuhalten, wenn sie von anderen überstimmt werden.

Um diese Demokratie im Alltag leben zu können, müssen wir im Umgang miteinander eine Gesprächs- und Streitkultur entwickeln. Dafür nehmen wir uns unter anderem im Morgenkreis Zeit. Wir unterhalten uns und üben, aufmerksam und respektvoll zuzuhören, auch wenn das manchen oft noch sehr schwer fällt. Für uns Erwachsene bedeutet dies den Kindern fragend und nicht besserwissend zu begegnen. Kinder sind für uns Experten ihres eigenen Lebens. Ein gutes

Pädagogische Konzeption Altstadtkindergarten

Beispiel stellt hierfür die freie Brotzeit dar. Die Kinder nehmen Einfluss auf ihr Wohlergehen, da sie essen und trinken können, wenn sie tatsächlich Hunger und Durst haben.

Auch beim Mittagessen in unserer Einrichtung handeln die Kinder selbstbestimmt. Sie entscheiden selbst, was sie von den angebotenen Speisen essen oder probieren wollen und sind für die Sauberkeit an ihrem Tisch verantwortlich. Sie hinterlassen ihren Platz aufgeräumt und kümmern sich darum, dass ihre Tischnachbarn sich auch angemessen verhalten.

Unsere Kindergartenkinder haben auch die Möglichkeit, Einfluss auf die Räume zu nehmen, in denen sie sich aufhalten. So beispielsweise in der Turnhalle: Während des freien Spiels können sie sich mit verschiedensten Spielgeräten (u.a. großen Schaumgummielementen, Bänken, Decken, Tüchern ...) ihre Bewegungsbaustellen frei gestalten. Im Gruppenraum bieten wir ihnen Rückzugsräume in Puppen- und Kuschelecken, die durch Raumteiler und Vorhänge vom übrigen Geschehen abgegrenzt sind.

Wir Erwachsene reagieren auch sensibel und situationsorientiert auf die nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten unserer Kinder und berücksichtigen diese im Kindergartenalltag. Unruhige Kinder werden z.B. zeitweise in sehr kleinen Gruppen aus der Großgruppe herausgenommen, um sie durch spezielle Bewegungs- und Wahrnehmungsangebote gezielt zu fördern...

Wie man hieraus erkennen kann setzt sich unser Kindergartenteam für die Umsetzung des Partizipationsgedankens in unserer Einrichtung ein.

Doch wie sehen das unsere Kindergartenkinder? Welche konkreten Vorstellungen haben sie, befragt man sie zu diesem Thema? In einer gruppenübergreifenden Kinderkonferenz aller Vorschulkinder (Füchsekinder) besuchte uns die kleine Wunschfee (eine Puppe). Die einzelnen Kinder vertrauten ihr ihre Wünsche an, als sie sie fragte, was sie im Kindergarten gern ganz allein entscheiden möchten. Hier ein kleiner Auszug:

Ich möchte bestimmen,

- was wir machen. Ob wir rausgehen oder nicht
- dass ich wann ich will in die Turnhalle gehen kann
- dass es nicht immer so laut ist
- dass man in der Puppenecke nicht schreien darf
- dass man nicht so schnell die Hängematte anschubst
- dass man in der Kuschelecke nicht so wild spielt
- dass die Kleinen Puzzleteile aufräumen
- dass die Großen den Kleinen helfen
- dass es im Morgenkreis immer schön leise ist
- dass nicht so viele schreien
- dass die Kleinen die Spiele aufräumen
- dass die Anderen auf mich hören, wenn ich „leise“ sage

Pädagogische Konzeption Altstadtkindergarten

Ein Kind äußerte, was wir Erzieher entscheiden:

- alles, was wir nicht dürfen

Sie zählten allerdings auch auf, was sie bisher schon immer bestimmen:

- wohin sie in der Öffnung gehen
- was sie essen wollen
- dass sie weben dürfen

Das Ergebnis dieser Befragung wird in unsere weiteren Planungen des Kindergartenalltags einfließen.

Der Partizipationsgedanke ist allerdings nicht nur ein wesentlicher Bestandteil zwischen uns Erziehern und unseren Kindergartenkindern. Er beeinflusst auch maßgeblich unser Verhältnis zu den Eltern unserer Kinder. Erziehungspartnerschaft ist uns sehr wichtig. Es finden Elterngespräche über die Entwicklung der Kinder mit der Gruppenleitung statt. Eltern arbeiten auch zur Unterstützung des Kindergartenteams aktiv mit. Das Team dokumentiert seine Arbeit zum Nachlesen für die Eltern. Es findet einmal wöchentlich ein Elterncafé statt. Väter werden bei uns ebenso wie Mütter angesprochen, u.a beim Papa-Kind-Fest oder einem Wohlfühlabend für Mütter. Über den Elternbeirat werden Ideen der Eltern eingebracht und umgesetzt. Feste werden gemeinsam geplant, organisiert und verwirklicht.

Wir Erwachsene sehen uns als Vorbilder unserer Kinder und gehen auch deshalb im Team offen und vertrauensvoll miteinander um. Entscheidungen, die unsere Einrichtung betreffen, werden demokratisch getroffen und gemeinsam getragen.

4.4 Eingewöhnung

Während der Eingewöhnungsphase in den Kindergarten lernt das Kind neue Menschen (Erwachsene und Kinder), neue Räume und Abläufe kennen. Auch die im Kindergarten gültigen Werte, Normen, Regeln und Rituale sind dem Kind noch fremd. In manchen Dingen gibt es sicherlich Gemeinsamkeiten und Vertrautes und in anderen Situationen wird das Kind mit Fremden konfrontiert. Das Kind pendelt nun täglich zwischen zwei Systemen hin und her. Manche Dinge werden zu Hause erlaubt und sind selbstverständlich, aber im Kindergarten nicht erwünscht. Andere wiederum daheim verboten und im Kindergarten erwünscht.

Zur Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Für die ersten Tage bleiben die Eltern für eine Stunde mit in der Einrichtung. Je nach Verhalten des Kindes entscheidet die Erzieherin am vierten Tag, ob es zu einem ersten Trennungsversuch kommen kann. Langsam wird die Zeit mit den Bezugspersonen in der Einrichtung verkürzt, sodass das Kind lernt eine Beziehung zum pädagogischen Personal aufzubauen und sich alleine in der Einrichtung aufzuhalten. Außerdem soll es durch den kurzen Aufenthalt in der Einrichtung eine Verlässlichkeit der Bezugsperson erleben. Nach einigen Tagen und Beobachtungen des Kindes wird die Besuchsdauer verlängert. Von den Eltern wird jedoch erwartet jederzeit erreichbar zu sein. Für eine Eingewöhnung müssen vier oder mehr Wochen eingerechnet werden. Deshalb ist es schon vor Kindergartenbeginn sinnvoll sich Gedanken zu machen, welche kontinuierliche Bezugsperson das Kind täglich begleiten kann, sowie in Notfällen erreichbar ist.

4.5 Mahlzeiten

Im Kindergarten wird eine gleitende Brotzeit angeboten. Das heißt die Kinder entscheiden selbst, wann sie Hunger haben und essen möchten. Zwar entscheiden die Eltern, was in die Brotzeittasche kommt, das Kind entscheidet jedoch selbst, was und wie viel es davon isst. Das pädagogische Personal erinnert die Kinder während des Vormittags an die gleitende Brotzeit. Es wird jedoch akzeptiert, wenn ein Kind nichts essen möchte, da es keinen Appetit hat.

In der Kinderkrippe wird gemeinsam nach dem Morgenkreis Brotzeit gemacht, da die Kinder noch intensivere Unterstützung benötigen.

Wir legen Wert auf eine gesunde und vielfältige Ernährung der Kinder. In pädagogischen Angeboten klären wir die Kinder darüber auf, kochen und backen gemeinsam. Eltern werden in einem Elternbrief, sowie in persönlichen Gesprächen informiert.

In allen Gruppen engagieren sich die Familien im wöchentlichen Wechsel und sorgen für einen gefüllten Obst- und Gemüsekorb. Dieses reichliche Angebot steht den Kindern den ganzen Tag über frei zur Verfügung.

Nach der Eingewöhnungszeit beginnen wir im Oktober mit dem warmen Mittagessen. Das Mittagessen wird täglich frisch von vier Wasserburger Gaststätten zubereitet und vom IB-Wasserburg an uns geliefert.

Eine Mahlzeit kostet 3,00 € Der Rechnungsbetrag wird im Folgemonat vom Konto der Erziehungsberechtigten abgebucht. Wir essen aufgeteilt, in vier Essensgruppen, sodass eine angenehme Atmosphäre während des Essens besteht.

4.6 Ruhen und Schlafen in der Krippe

Gerade heute in unserer schnelllebigen, hektischen und lauten Zeit spielt das „zur Ruhe kommen“ eine große Rolle. Entspannung und Schlaf sind somit auch wichtige Bestandteile unseres pädagogischen Tagesablaufes. Während des Tages besteht deshalb für alle Kinder die Möglichkeit sich entspannen oder ausruhen zu können z.B. auf der Couch oder in der Kuschelecke.

Kinder aus der Kleinkindgruppe gehen nach dem gemeinsamen Mittagessen mit einer Mitarbeiterin zum Schlafen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auszuruhen oder zu schlafen. Jedes Kind hat ein eigenes Bett oder einen Schlafkorb. Während der Mittagsruhe bleibt immer eine Schlafaufsicht im Raum der Kinder. Der neue Schlafrum ist auch während des Tages eine gute Möglichkeit für müde Kinder sich auszuruhen. Auf individuelle Schlafbedürfnisse können wir so Rücksicht nehmen.

4.7 Die Bedeutung des Spiels – Freispiel

Unter Freispiel versteht man die Zeit im Kindergarten, in der sich die Kinder unter Aufsicht, jedoch frei von Anleitung und Vorschriften nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen beschäftigen können.

Das Kind wählt seinen Spielpartner, sein Spielmaterial, die Dauer des Spiels und den Spielort. Dies schließt auch das Nichtstun ein!

Das Freispiel entspricht der Lernweise und dem Entwicklungsstand des Kindes.

Wichtige Ziele im Freispiel sind:

- Das Kind kann selbst ausprobieren – macht eigene Erfahrungen
- Das Kind kann Tätigkeiten sooft wiederholen und üben, wie es will
- Das Kind wird nicht über – bzw. unterfordert
- Das Kind wird nicht in seiner Phantasie und Kreativität eingeschränkt
- Das Kind kann inneres Befinden ausleben
- Das Kind ist motiviert
- Das Kind kann seinen Bedürfnissen entsprechend handeln
- Freispiel findet an unterschiedlichen Orten statt: Gruppenraum, Turnhalle, Garten, Atelier (freies Malspiel)

4.8 Kinder zur Schulreife befähigen

Alle Eindrücke und Erfahrungen, die das Kind im Laufe der Jahre in unserem Kindergarten sammelt, sollen es auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereiten. Darunter fällt auch die Vorbereitung auf die Schule.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Vorschulkinder im letzten Jahr vor der Schule gelegt. Die Kinder erkunden ihre Stadt, Kooperationsstunden Schule – Kindergarten finden statt, besondere Ausflüge und Aktionen werden durchgeführt. Die Kinder entscheiden, welche Themen sie behandeln möchten und die Interessen der Kinder stehen hierbei im Vordergrund. Gemeinsam mit den Eltern werden Schultüten gebastelt. Zum Ende der Kindergartenzeit feiern wir ein Schulranzenfest um die Kinder in die Schule zu entlassen.

Pädagogische Konzeption
Altstadtkindergarten

4.9 Rituale im Tagesablauf

4.9.1 Kinderkrippe

7.15 - 8.30 Uhr	Bringzeit - gemeinsam mit den Kindergartenkindern bis 7.30 Uhr, Freispiel
8.45 – 9.00 Uhr	Morgenkreis Begrüßung der Kinder, Anwesenheit, kleine Bildungsangebote – singen – Fingerspiele – Geschichten - Gespräche
9.00 – 9.30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
9.30 – 10.30 Uhr	Freispiel, gezielte Lernarrangements (z.B. Garten, Turnhalle, Atelier, Ausflüge, siehe auch Bildungs- und Erziehungsarbeit), Beobachtung und Dokumentation
10.30 – 11.00 Uhr	Körperhygiene, Wickeln, Trink- und Obstpause
11.00 – 11.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen aller Krippenkinder
12.00 – 14.00 Uhr	Ruhezeit, Schlafen, Körperhygiene, Wickeln, Trinkpause
ab 14.00	Abholzeit, Freispiel
15.00 Uhr	Ende der Abholzeit

4.9.2 Kindergarten

7.15 – 7.30 Uhr	Empfang der Kindergartenkinder in der Kinderkrippe zum Frühdienst, Freispiel
7.30 – 8.00 Uhr	Empfang der Kinder in der Turnhalle; Freispiel
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit, Empfang der Kinder in den Kindergartengruppen, Freispiel
8.45 – 9.15 Uhr	Morgenkreis Begrüßung der Kinder, Anwesenheit, kleine Bildungsangebote – singen – Fingerspiele – Geschichten – Gespräche, Kreisspiele
9.15 – 11.30 Uhr	Freispiel, gleitende Brotzeit, gezielte Angebote, Kleingruppenarbeit, Projektarbeit zu spezifischen Themen, Jahreszeiten unter Berücksichtigung der Bildungs- und Erziehungsbereiche, Exkursionen, Feste, Feiern, Nutzung der verschiedenen Spielbereiche (Turnhalle, Atelier, Garten, Sonnenblumenzimmer)
9.30 – 11.00 Uhr	Freispiel, gezielte Lernarrangements (z.B. Garten, Turnhalle, Atelier, Ausflüge, siehe auch Bildungs- und Erziehungsarbeit), Beobachtung und Dokumentation, gleitende Brotzeit
11.00 – 11.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen für alle jüngeren Essenskinder
ab 11.30 Uhr	Freispiel im Garten
11.45 – 13.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen für die 2. und 3. Gruppe Essenskinder
ab 12.30 Uhr	Abholzeit
16.00 Uhr	Ende der Abholzeit / Freitag 14.30 Uhr

4.10 Hygiene und Sauberkeitserziehung

Die Kinder haben in der Einrichtung die Möglichkeit größtenteils selbstbestimmt in Bezug auf ihren eigenen Körper zu Handeln. Kein Kind wird dazu gedrängt auf die Toilette zu gehen. Wir nehmen Anzeichen eines Entwicklungsschrittes in Richtung Toilettengang wahr und unterstützen die Kinder dabei. Auch das anschließende Händewaschen sollte zu einer Selbstverständlichkeit werden.

4.11 Beobachtung / Beobachtungsbögen

Einen großen Teil unserer pädagogischen Arbeit widmen wir der wichtigen Rolle der Beobachtung.

Regelmäßig dokumentieren wir die Entwicklung der Kindergartenkinder in den Beobachtungsbögen:

- PERIK
- SISMIK
- SELDAK

Zur Unterstützung während der Eingewöhnungszeit unter Dreijähriger führen wir ein Beobachtungstagebuch.

Diese bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit dem Team, Eltern und Fachdiensten. In den Teamsitzungen tauschen wir uns jede Woche über ein oder zwei Kinder aus. Dazu gestalten wir eine Stärkensonne für das jeweilige Kind.

5 Bildungs- und Erziehungsarbeit

5.1 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen helfen, dass Kinder starke Persönlichkeiten werden.

Sie setzen sich mit anderen Menschen und der Umwelt auseinander um mit Veränderungen und unterschiedlichen Lebenssituationen umzugehen.

Die im Bildungsplan verankerten Basiskompetenzen sind die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Wir bieten Kindern vielfältige Möglichkeiten, Materialien und Räume damit Lernen mit Lust und Freude möglich ist.

In unserem pädagogischen Alltag werden die Basiskompetenzen ganzheitlich gestärkt.

Pädagogische Konzeption Altstadtkindergarten

5.1.1 Personale Kompetenzen

Sich wirkungsvoll mit seiner Umwelt auszutauschen, ist ein grundlegendes Bedürfnis eines jeden Kindes.

Damit es in unserer, sich rasch verändernden Welt, auch in neuen, manchmal schwierigen Situationen erfolgreich handeln kann, müssen seine personalen Kompetenzen gefördert werden. Hierbei geht es um Einstellungen, Erfahrungen, aber auch Wissens Elemente.

Dieser – eigentlich Lebenslangen – Prozess, der es dem Kind ermöglicht seine Lern-Kompetenz zu entwickeln, begreifen wir in der Zeit, die das Kind in unserer Einrichtung verbringt, bestmöglich durch:

- unsere professionelle Haltung, die auch Reflexion unseres Handelns einschließt (Supervision, Teamgespräche, Elterngespräche)
- eine dem Kind zugewandte pädagogische Grundhaltung
- eine vertrauensvolle, wertschätzende Beziehung zwischen Pädagoge und Kind
- Ruhe und Zeit für Beziehungsaufbau- und -pflege.
- Motivierende Impulse der Bezugspersonen (Anerkennung, Ermutigung, Trost, Vorbild)
- Förderung der kindlichen Selbstwahrnehmung (Das Kind soll erkennen was es braucht, damit es ihm und seiner Umwelt gut geht. Es erhält von uns unterstützende Begleitung in Konfliktlösungen)
- Aktives Zuhören und Ich-Botschaften, Rückmeldungen von Seiten des Pädagogen (Das Kind soll sich bei uns ernst genommen fühlen)
- den Dialog mit den Kindern über ihre Lernfortschritte (Lernprozesse werden mit den Kindern reflektiert)
- Gestaltung der Lernumgebung: Räume zum Experimentieren und Forschen im Freispiel und gezielten Angeboten, um sich selbst aktiv und selbstwirksam zu erleben (im Gruppenzimmer, Atelier, in Turnhalle, Garten und bei Aktivitäten außerhalb des KiGas)
- Bedürfnisorientierung in der Auswahl von Spielen, Themen, Methoden und Angeboten (Wir bieten den Kindern ständig neue Herausforderungen)
- Unterstützung der Kinder bei der eigenen Problemlösung (sowohl beim Experimentieren als auch bei Konflikten)
- Förderung ihrer Kreativität (z. B. durch Bewegungs-, Tanz- und Tanzeinheiten, musikalische Angebote)
- Förderung ihrer kognitiven Kompetenz (z. B. Gedächtnisschulung im Morgenkreis durch Fingerspiele, Kim spiele, Singspiele)

Wir hoffen, dass es uns gemeinsam gelingt, dass die Kinder unserer Einrichtung offen und zuversichtlich in die Welt gehen und sich dabei sicher fühlen. So werden sie in der Lage sein sich neue Räume zu erschließen.

5.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Um sich sozial verhalten zu können, muss der Mensch die Werte und Normen der betreffenden Gesellschaft bzw. Gruppe erlernen.

Wir als Einrichtung sehen es als wichtigstes Erziehungsziel die Sozialerziehung der Familie in ergänzender Weise zu unterstützen.

Durch das offene und wertschätzende Vorbild-Verhalten des pädagogischen Personals werden den Kindern vielfältige Sozialkontakte ermöglicht.

Vor allem im Rollenspiel und im Freispiel lernen die Kinder sich in andere hineinzusetzen und unterschiedliche Einstellungen und Ansichten zu Akzeptieren.

Z.B. Rücksichtnahme und Verantwortung für andere Kinder, Hilfestellung und dadurch Steigerung des eigenen Selbstbewusstseins.

Wir bieten vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten, da es in unserer Gesellschaft immer wichtiger wird, dass die Kinder gut miteinander kommunizieren können.

So können Sie lernen ihre Wünsche und Bedürfnisse angemessen zu äußern.

Z.B. Gesprächsregeln im Morgenkreis, Rollenspiele, gemeinsame Tischgespräche.

Bei gemeinsamen Aktivitäten lernen die Kinder mit anderen zu Kooperieren. Sie versuchen eigene Emotionen, Bedürfnisse und Interessen auszudrücken, aber gleichzeitig die der anderen zu akzeptieren.

Bei Konflikten in der Gruppe wird die Fähigkeit entwickelt, gewaltfreie Lösungsmöglichkeiten zu finden und für den Einzelnen schwierige Situationen und Misserfolge auszuhalten, durchzustehen und zu bewältigen.

5.1.3 Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz schafft die Grundlage den bewussten Kompetenz- und Wissenserwerb. Der Grundstein für schulisches, lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen wird gelegt. Es bezeichnet die Fähigkeit zu wissen wie man lernt.

Das Kind erwirbt neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert. Durch:

- zur Verfügung stellen unterschiedlichster Materialien
- Motivation zum Ausprobieren
- selbst aktiv werden lassen
- Fragen mit kindgerechten Erklärungen beantworten
- Raum für Exploration geben

Das Kind lernt erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen. Durch

- Zusammenhänge für Kinder verdeutlichen und auf andere Situationen übertragen, bewusstmachen
- Ähnlichkeiten verdeutlichen und erkennen

Und es lernt die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, steuern und zu regulieren. Durch:

- Begriffserklärungen
- eigene Fehlerkontrollen

5.1.4 Kompetenter Umgang mit Belastung und Veränderung – Resilienz

Resilienz bezeichnet psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungskrisen.

Es geht um die Fähigkeit, sich von einer schwierigen Lebenssituation „nicht unterkriegen“ zu lassen, bzw. nicht daran zu zerbrechen. Resilienz setzt eine erhebliche Bedrohung für die kindliche Entwicklung und eine erfolgreiche Bewältigung dieser belastenden Lebensumstände voraus. Ein hohes Maß an Selbstvertrauen, sozialer Kompetenz kann nicht per se als Ausdruck von Widerstandsfähigkeit gewertet werden. Resilienz ist kein angeborenes Persönlichkeitsmerkmal eines Kindes, sondern entwickelt sich aus der Interaktion des Kindes mit der Umwelt und seinen Beziehungspersonen. Es bedeutet nicht allein die Abwesenheit von psychischen Störungen, sondern die erfolgreiche Bewältigung von altersspezifischen Entwicklungsaufgaben. Resilienz als Basis bedeutet, dass die positive Bewältigung einer Entwicklungsaufgabe eine entscheidende Basis dafür ist, wie nachstehende Entwicklungsaufgaben gemeistert werden. Das Kind lernt mit steter Veränderung und Belastung in seinem Leben kompetent umzugehen und diese als Herausforderung und nicht als Belastung zu begreifen.

z. B. dem Kind

- wertschätzen, akzeptieren
- Verantwortung übertragen
- Vertrauensvorschuss geben
- Zu Erfolgserlebnisse helfen
- Anregungsreiche Umgebung anbieten
- Helfen, eigene Stärken & Schwächen zu erkennen
- Vorbild sein

5.2 Übergänge – Transitionen

Mit der Aufnahme in den Kindergarten beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es verlässt – meist zum ersten Mal – seine gewohnte Umgebung und die vertrauten Bezugspersonen für einen längeren Zeitraum. Durch den Eintritt in den Kindergarten ist es vermehrt sozialen Anforderungen ausgesetzt.

Auch die Familie befindet sich in einer Übergangssituation, die zusätzlich auch häufig noch mit dem Wiedereintritt in das Berufsleben verbunden ist. Für das Personal bedeutet der Aufnahmeprozess immer wieder ein Neubeginn, an dessen Ende ein stabiler und tragfähiger Kontakt zwischen dem Kind, seiner Familie und dem Kindergartenteam entsteht.

Um alle Familienmitglieder gut auf den Eintritt in den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten finden folgende Veranstaltungen statt:

Pädagogische Konzeption
Altstadtkindergarten

Übergang Elternhaus / Krippe in den Kindergarten

- Anmeldetag mit Anmeldegespräch und Hausbesichtigung
- Bestätigung der Anmeldung
- Elterninfoabend für die neuen Eltern
- Schnuppervormittag oder Schnuppernachmittag mit Eltern im Kindergarten
- Eingewöhnung nach dem Berliner Modell (Kinderkrippe)
- Flexible Eingewöhnung im Kindergarten
- Elterngespräche
- Erstgespräche und Eingewöhnungsgespräche in der Kinderkrippe
- Entwicklungsgespräche
- Vertrauter Gegenstand von zu Hause als Übergangshilfe
- tägliche Tür- und Angelgespräche in der Kinderkrippe

Übergang von der im Haus integrierten Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppen

- Kennenlernen des Gruppenpersonals durch Besuche in den jeweiligen Gruppen, gemeinsame Benutzung von Räumen und des Außengeländes
- Hausinterne Hospitationen Kindergarten - Krippe
- Öffnung des Hauses (Besuche der Kindergartenkinder in der Kleinkindgruppe, gemeinsame Feste und Feiern, gemeinsamer Früh- und Spätdienst)
- Übergabegespräche
- Weiterführung des Portfolioordners im Kindergarten

Übergang Kindergarten in die Schule / SVE / DFK und Zusammenarbeit

- Schulbesuch und gemeinsame Pause auf dem Schulpausenhof
- Fuchsetreffen (Treffen der Vorschulkinder)
- Einrichtung eines Schulzimmers / Schulecke
- Kooperationskurse mit der Schule
- Vorkurs Deutsch im Kindergarten und der Grundschule
- Schulranzenfest
- Schultütenbasteln
- Fuchseaktionen (Ausflüge)
- Teilnahme des Personals an der Schuleinschreibung
- Besuch des Gesundheitsamts im Kindergarten
- Abschlussausflug / Wandertag
- Abschlussgeschenke, Begleiter des Kindergartens (Mappe, Ordner, Überraschungsgeschenk)
- Gegenseitige Einladungen zu Festen

5.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Wir wollen die Kinder dabei unterstützen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt zu entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen zu können.

Sie sollen sich darüber klarwerden, was wichtig ist und worauf man verzichten kann, was Glück und Zufriedenheit ausmacht und was umgekehrt, ärgert oder verletzt.

PARTIZIPATION

Ziele:

- Bauen Lebenssicherheit auf
- Werden im Urvertrauen gestärkt
- Sind eigene Persönlichkeit und entwickeln Selbständigkeit
- Machen Erfahrung mit neuen Menschen
- Erfahren Respekt und Grenzen
- Entwickeln Einfühlungsvermögen
- Offenheit gegenüber anderen Religionen
- Orientierung am Jahreskalender (feiern & vermitteln christl. Feste wie Weihnachten, Ostern, Nikolaus...)

5.3.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung, um aktiv in der Gesellschaft mitwirken zu können. Die persönliche und liebevolle Beziehung einer vertrauten Person zum Kind ist die Basis für Spracherwerb. Diese Erkenntnis beeinflusst wesentlich die pädagogische Grundhaltung in unserer Tagesstätte. Eine wertschätzende Atmosphäre ermöglicht es, sich angstfrei auszudrücken (durch Mimik, Gestik und Sprache).

Indem das Kind von uns in Alltagssituationen sprachlich begleitet wird, vergrößert sich sein Wortschatz immer mehr.

Die Sprachentwicklung jedes Kindes wird bei uns in der Einrichtung regelmäßig beobachtet (Beobachtungsbögen Sismik und Seldak). Anhand der Ergebnisse werden gezielte Fördermaßnahmen eingeleitet (z. B. Kleingruppenarbeit im Vorkurs Deutsch).

Zu einer anregenden Lernumgebung gehören bei uns eine Lesecke in jedem Gruppenzimmer, in der Bilderbücher, je nach Bedürfnissen der Kinder, ausgetauscht werden.

Einmal wöchentlich haben Kinder und Eltern die Möglichkeit, sich in unserer hauseigenen Bibliothek, Bücher auszuleihen.

Pädagogische Konzeption
Altstadtkindergarten

Die Lust an der Sprache regen wir im Tagesablauf an durch:

- Lieder
- Fingerspiele
- Kreisspiele
- Klatschspiele
- Zaubersprüche
- Reime (z. B. Auszählreime)
- Spiele (Sprachspiele wie „Koffer packen“, Brettspiele)
- Rollenspiele (in der Puppenecke, im Kreis)
- Puppenspiel (große Handpuppen, Kasperltheater)
- Märchen und Erzählungen
- Trommeln (Rhythmusübungen verbunden mit Sprache)

Durch diese Methodenvielfalt, die dem Kind in unserer Einrichtung geboten wird, bekommt es alle Lernchancen, die es für seine sprachliche Entwicklung braucht.

5.3.2.1 Vorkurs Deutsch 240

Um den Spracherwerb unserer Kinder zu fördern, ist es uns wichtig, eine optimale Lernatmosphäre zu schaffen. Dies geschieht durch einen ruhigen, schön gestalteten Nebenraum (unser „Sonnenblumenzimmer“) und eine Gruppengröße von vier bis fünf Kindern, die es ermöglicht, in kommunikativen und emotionalen Kontakt mit anderen zu treten. Durch Rituale wie Singen und Tanzen zu Beginn einer jeden Förderstunde kommen sofort gute Laune und positive Stimmungen auf, die den Spracherwerb unterstützen. Schon bald entsteht Vertrautheit und Sicherheit. Bewegung und Sprache verbunden mit Melodie, Rhythmus, Mimik und Gestik erzeugen komplexe Verbindungen im Gehirn (neuronale Netze). Das Kind lernt auf diese Weise ganzheitlich. So vielseitig wie die Methoden, so vielseitig ist auch das Material, das in unserem Vorkurs Deutsch eingesetzt wird.

Die folgende Aufzählung möchte einen kleinen Einblick über das eingesetzte Material ermöglichen:

- Alltagsmaterial (wie Küchenutensilien, Kleidungsstücke, Spielsachen,)
- Lebensmittel
- Naturmaterialien
- CDs
- Musikinstrumente (wie Trommeln, Klanghölzer,)
- Massageutensilien
- Sinnesmaterial
- Fotos
- Bildkarten
- Spiele /für die Mundmotorik, Begriffsbildung, Satzbildung,)
- Bilderbücher
- Geschichten
- Erzählungen
- Gedichte
- Reime
- Tiere
- Puppen (z.B. für Tischpuppenspiele)
- ... und vieles mehr

Mit dieser Material- und Methodenvielfalt werden unterschiedliche aktuelle Themen erarbeitet:

- Ich und Du
- Familie
- Mein Körper
- Kleidung
- Wohnen
- Farben
- Formen
- Zahlen
- Jahreszeiten
- Lebensmittel
- Tiere

Die liebevolle Zuwendung unserer anleitenden Erzieherin ist eine wichtige Voraussetzung, damit Sprachförderung gelingen kann. Das eigene lustvolle Mitmachen und aufmerksame Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und seiner Bedürfnisse sind dabei von großer Bedeutung. Wenn die Kinder fühlen, dass sie ein wichtiger Teil der Gemeinschaft sind und dieser auch noch etwas mitteilen können, wird der Lern- und Integrationsprozess schnell vorangehen.

5.3.3 Fragende und Forschende Kinder:

Das Kind lern den Umgang mit Formen, Raum und Zahlen kenn.

Es erlangt ein Verständnis für Zahlen und geometrischen Formen durch z.B.

- Einstellen des Kalenders,
- Tischspiele,
- Bücher,
- Gebrauch von Zahlenbegriffen im Alltag

Das Verhältnis von Mengen und Größen wird erforscht durch z.B.

- Experimente
- Rollenspiele
- Zählen im Morgenkreis
- Tischspiele
- Zahlenkette am Geburtstagskalender
- Essen

Entfernung und Zeiteinschätzungen werden kennengerlernt durch z.B.

- Zählen der Sekunden und Minuten
- visuelle Wahrnehmungsspiele

Mathematische Werkzeuge werden kennengelernt durch z.B.

- Lineal
- Messbecher
- Meterstab
- Waage

Naturwissenschaft und Technik:

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten, Experimentieren und Erforschen.

Unterschiedliche Naturstoffe werden kennengelernt durch z.B.

- Exkursionen im Garten und am Inndamm

Es werden elementare Kenntnisse von Sinn- und Sachzusammenhängen geschlossen durch z.B.

- anbieten von verschiedensten Materialien
- gezielte Naturbetrachtungen

Umwelt:

Das Kind lernt seine Umwelt mit allen Sinnen kennen und lernt sie zu schützen.

Dabei erschließen sich Zusammenhänge durch z.B.

- Beobachtungen in der Natur, Wetter, Jahreskreis
- Pflanzen säen
- Umgang mit Tieren

Es lernt seine Umwelt zu schützen durch z.B.

- Mülltrennung
- Pflanzenpflege
- Müllvermeidung

5.3.4 Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst, Kultur und Musik zu tun. Durch die Auseinandersetzung damit entfalten Kinder ihr kreatives & künstlerisches Potenzial und ihr Urteilsvermögen. Sie lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anzuerkennen und schätzen.

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität der Kinder zu stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Erste Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt und in ihren Eigenschaften untersucht, Farben und Formen werden wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt. Mit fortschreitender Entwicklung erkennen Kinder ihre Vorlieben und Stärken. In einzelnen Bereichen werden sie sich ihrer erworbenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zunehmend bewusst.

- Bilderbuchbetrachtung
- Gemeinschaftsarbeiten
- Besuch im Atelier
- Kreative Gestaltung mit unterschiedlichen Materialien (Knete, Ton,)
- Kindertheater
- Rollenspiel
- Fingerspiele
- Lieder, Singspiele, ...

5.3.5 Starke Kinder

Bewegungsförderung für Kinder bedeutet für uns ihren natürlichen Bewegungsdrang Raum zu geben und ihre Umgebung so zu gestalten, dass das Kind seine entwicklungspezifischen Interessen befriedigen kann. Dies bezieht sich sowohl auf die Gestaltung des Gruppenzimmers, als auch auf die Turnhalle und den Garten. Die Inhalte der Bewegungsstunden sind so ausgewogen gewählt, dass motorische, sprachliche, rhythmische, soziale, emotionale und kreative Erfahrungen gesammelt werden können, die Basis für Intelligenzentwicklung sind. Es sind Rückzugsmöglichkeiten für Entspannung und Ruhe geschaffen. (Nebenräume, kleine Ruheinseln innerhalb der Räume) Wir nutzen z. B. die Mahlzeiten um den Kindern durch eine ruhige und entspannte Atmosphäre den Genuss und Freude am Essen zu vermitteln.

Durch das Aneignen einer Esskultur und Tischmanieren werden soziale Beziehungen gepflegt. Der unbefangene achtsame Umgang mit dem eigenen Körper und ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre wird den Kindern ermöglicht. (Toiletten absperrbar oder mit Stopp-Schild; Bilderbücher zum Thema Körper) Durch Gesundheit und Bewegung können die Kinder einen bewussten Zugang zu sich selbst finden. Dadurch können sie sich besser konzentrieren und ihre Kreativität und Phantasie entfalten und stärken.

5.3.5.1 Bewegungseinheiten mit Kindern unter 3 Jahren

Bewegungsförderung für Kinder unter 3 Jahren bedeutet für uns, ihrem natürlichen Bewegungsdrang Raum zu geben und ihre Umgebung so zu gestalten, dass das Kleinkind seine entwicklungspezifischen Interessen befriedigen kann. Dies bezieht sich sowohl auf die Gestaltung des Gruppenzimmers als auch der Turnhalle.

Da im frühen Kindesalter in erster Linie über Wahrnehmung und Bewegung gelernt wird, ist es besonders wichtig, unseren Krippenkindern körpernahe Erfahrungen zu ermöglichen. Jede Bewegung des Kindes stimuliert seinen Gleichgewichtssinn, der wiederum das Gehirn zu neuem Lernen anregt. Bewegung stellt damit eine unverzichtbare Voraussetzung für das Lernen dar. In den von unserer Förderkraft in der Turnhalle aufgebauten Bewegungslandschaften (mit Weichbodenmatten, Kriechtunnel, Kasten, Sprossenwand, Langbank, Schaumgummi-Bauelementen, Trampolin, ...) finden die kleinen zahlreiche anregende Möglichkeiten zum Klettern, Kullern, Hüpfen, Rutschen, Rennen, Krabbeln, Robben, Toben usw....

Die Inhalte der Bewegungsstunden sind so ausgewogen gewählt, dass motorische, sprachliche, rhythmische, soziale, emotionale und kreative Erfahrungen gesammelt werden können. Unzählige Studien haben bereits die große Bedeutung von Bewegung, Musik, Rhythmus und Klang für die kindliche Intelligenzentwicklung nachgewiesen.

So setzt sich auch in unserer Einrichtung jede Bewegungseinheit aus diesen Elementen zusammen:

- Stille- bzw. Achtsamkeitsübung (mit dem Anschlagen der Klangschale werden die Kinder einzeln aufgefordert, sich schleichend wie ein Indianer einen Platz am Tanzwurm oder Schwungtuch zu suchen)
- Sing- und Begrüßungslied
- Bewegungsspiel (zur Raumerfahrung)
- Bewegungslandschaft (zum freien Spielen)

Die Rituale zu Beginn der Bewegungsstunden geben den Kindern Vertrauen und Sicherheit. Da die Kleinen diese Wiederholungen brauchen, begleiten uns die gleichen Spiele über einen längeren Zeitraum hinweg. Mit der Entwicklung der Gruppe variieren und ändern sich allerdings im Laufe eines Krippenjahres die Inhalte der Förderstunden.

In der Zeit des freien Spielens, die sich an unseren Bewegungskreis anschließt, lassen wir Erzieher uns von den Impulsen der Kinder leiten und begleiten diese. Auch wenn das kreative Sich-selbst-Erproben hierbei im Vordergrund steht, braucht das kleine Kind die Nähe einer vertrauten Person, damit es aktiv und neugierig sein kann.

5.3.5.2 Individuelle Förderung

Im Sonnenblumenzimmer hat sich unsere gruppenübergreifende Förderkraft ihren Raum eingerichtet. Zu Beginn jedes Kindergartenjahres werden anhand von Beobachtungen Kinder ausgewählt, welche eine intensivere Betreuung benötigen. Diese werden in Kleingruppen von 3 – 6 Kindern einmal wöchentlich begleitet. Momentan bieten wir Kleingruppenförderung in den Bereichen Wahrnehmung, Sprache und Motorik an.

Zusätzlich werden Kinder in enger Zusammenarbeit mit dem sonderpädagogischen Förderzentrum einmal wöchentlich in ihrer Entwicklung unterstützt und betreut.

5.3.5.3 Wahrnehmungsförderung in der Kleingruppe

Da veränderte Lebensbedingungen die Erfahrungsspielräume unserer Kinder einengen, beobachten wir auch bei unseren Kindergartenkindern zunehmend Auffälligkeiten wie Bewegungsunruhe, Konzentrationsmangel, Probleme bei der Kontaktaufnahme mit anderen usw... Die Vielzahl von Eindrücken, Informationen und Anforderungen, die auf sie einströmen, kann oft gar nicht ihrer Entwicklung angemessen verarbeitet werden. Körpernahe Erfahrungen und eigenes Handeln sind hierbei besonders wichtig.

Da Sinneserfahrung die Basis jeglichen Lernens bildet, kommt ihr in unseren Förderstunden eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Kinder sollen hier die Chance bekommen, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu genießen und zu erfahren. Unserer Förderkraft ist es dabei wichtig, dass bei allem Ausprobieren der Spaß im Vordergrund bleibt, denn nur dann werden die Sinne auch wirklich geweckt.

In den Kleingruppen von drei bis vier Kindern werden unterschiedliche Sinnesbereiche ausgewogen stimuliert. Dadurch soll erreicht werden, dass jeder Einzelne sensibler und einfühlsamer im Umgang mit sich selbst und mit dem Gegenüber wird. In den Fördereinheiten machen wir Übungen, die verschiedene Wahrnehmungsbereiche ansprechen:

Körpernahe Sinne:

- Tastsinn
- Gleichgewichtssinn
- Bewegungssinn
- Geschmackssinn

Körperferne Sinne:

- Sehsinn
- Hörsinn
- Geruchssinn

Eine Vielzahl von Methoden und Materialien kommen hierbei zum Einsatz:

- Körperwahrnehmungsspiele
- Massagen mit unterschiedlichem Material
- Streichelgeschichten
- Entspannungsgeschichten
- Tastspiele
- Kimspiele
- Geschicklichkeitsspiele
- Übungen aus dem Kinder-Yoga und der Kinesiologie
- Balancespiele
- Puzzle
- Kartenspiele zur Förderung der visuellen Wahrnehmung
- ...und vieles mehr

5.4 Projektarbeit

- Entsteht aus aktuellen Lebens- Gruppen- Alltagssituationen
- Demokratische Abstimmung
- Kinder sind von Anfang an aktiv einbezogen
- Erzieherin ist Projektleitung
- Benötigt Planung und Absprachen
- Ist Prozess– nicht Ergebnisorientiert
- verläuft in einzelnen Schritten

Bei uns gibt es gruppeninterne Projekte und gruppenübergreifende Projekte.
Beispiele hierfür können sein:

- Projekte für die Vorschulkinder - Fuchseprojekt
- Festgestaltung
- Wellnesstage
- Gesundheitswochen
- Unsere Stadt
- Faustlos und vieles mehr...

6 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Folgende Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern finden bei uns statt:

Elterninformation

- Konzeption, Kindergartenordnung, Flyer
- Allgemeine Elternpinnwand im Eingangsbereich
- Elternpinnwand an den einzelnen Gruppen (Tages- und Wochenrückblick)
- Elternbriefe
- Fotodokumentation
- Projektpräsentation (Reflexion)
- Jahreskalender

Elterngespräche

- Tür- und Angelgespräche
- Aufnahmegespräche als Voraussetzung zur Aufnahme eines Kindes in der Kinderkrippe
- Individuelle Entwicklungsgespräche:
Wir bieten Elterngespräche an, um sie über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes zu informieren und uns darüber auszutauschen. Diese finden mindestens einmal jährlich statt.
Als Grundlage dienen uns Einzel- und Gruppenbeobachtungen.

Elternabend

z.B.

- Gruppenelternabend (pädagogisches Thema, Einblick in den Kindergartenalltag)
- Gruppenübergreifende Elternabende (z.B. Infoabend...)
- Elternabend mit Referent (z.B. mit Präventionsfachkraft)

Pädagogische Konzeption
Altstadtkindergarten

Anmeldung

- Erstkontakt: telefonisch, persönliches Gespräch
- Anmeldetag
- Persönliches Aufnahmegespräch
- Führung durch den Kindergarten
- Informationsabend
- Schnuppertage
- Persönliche Vorstellung mit dem Kind

Elternbefragung

- Elternbefragung zum aktuellen Betreuungsbedarf in der Einrichtung (1x jährlich)
- Anonyme Elternfragebögen (Wünsche, Fragen, Zufriedenheit, usw.)

Elterncafe

- Zum Kennenlernen und gegenseitigem Austausch einmal wöchentlich von 8.00 Uhr bis 8.45 Uhr im Personalzimmer

Elternmitarbeit

- Durchführung von Angeboten (backen, basteln)
- Unterstützung bei Feste/Feiern (Martinsfest, Faschingsball, Sommerfest, Ostermarkt,)
- Mitwirkung bei Projekten (z.B. Fuchseaktionen)
- Unterstützung beim Ferienputz

Elternbeirat

Dieses Gremium wirkt an der Gestaltung der Arbeit im Kindergarten als beratende und unterstützende Funktion mit.

- Zusammenarbeit mit Personal und Träger
- Vermittlerrolle zwischen Eltern und Personal
- Übernahme verschiedener Aufgaben (Presse, Plakate, Festorganisation) in Zusammenarbeit mit dem Personal
- Elternbeiratssitzungen
- Kinderbibliothek

7 Beschwerdemanagement

7.1 Eltern

Beschwerdemanagement Eltern

Anliegen und/oder Beschwerden können jederzeit beim zuständigen Gruppenpersonal oder beim Leitungsteam geäußert werden. Ggf. kann man sich auch an den Elternbeirat oder Träger wenden.

Es besteht die Möglichkeit Anliegen durch persönliche Gespräche, in Elterngesprächen oder am schriftlich am Elternbriefkasten anzubringen.

Bitte sprechen Sie uns an, denn nur so ist es uns möglich Lösungswege zu finden und ein harmonisches Miteinander zu gestalten!

7.2 Kinder

Kinder beschweren sich unmittelbar über Dinge, die sie selbst betreffen (Lautstärke, Spielzeug,). sie bringen ihre Beschwerde verbal und nonverbal zum Ausdruck.

Durch Lob und positiver Verstärkung traut sich das Kind noch mehr, seine Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Die Kinder haben die Möglichkeit, bei anderen Kindern oder Erwachsenen Kritik zu äußern.

Ggf. wird die Beschwerde in den Beobachtungsbögen dokumentiert.

Gemeinsam in der Kinderkonferenz oder im 2er Gespräch wird nach Lösungen gesucht.

7.3 Mitarbeiter

Mitarbeiter beschweren sich über Kollegen, Eltern, Kinder und Situationen. Sie bringen ihre Beschwerden persönlich zum Ausdruck. Durch Mitarbeiter- und Teamgespräche, sowie Fragerunden werden die Mitarbeitern dazu angeregt diese bei der Leitung zu äußern. Die Beanstandungen von Mitarbeitern werden aufgenommen, gegebenenfalls dokumentiert und als Notizen oder Protokolle im Mitarbeiterordner abgeheftet.

Durch Gespräche, die zur Problemlösung beitragen, werden Beschwerden besprochen und versucht zu bearbeiten.

8 Gesetzliche Grundlagen

8.1 Rechte der Kinder

Kinder haben Rechte

UN-Kinderrechtskonvention

54 Artikel, 4 Bereiche

Rechte, die das Kind schützen

Die Räume sind so gestaltet, dass sich alle Kinder sicher fühlen und sich ausprobieren können bezüglich der Bewegung, aber die Verletzungsgefahr aber möglichst gering ist.

Durch Regeln in der Gruppe erfahren die Kinder einen gewaltfreien Umgang untereinander, sowie Orientierung und Sicherheit.

Geeignete Kleidung sorgt dafür, dass die Kinder keinen körperlichen Schaden erleiden.

Geschultes Fachpersonal ist vorhanden, um eine gute pädagogische Betreuung der Kinder gewährleisten zu können und auf entsprechende Gefahren (körperlich, geistlich, seelisch) der Kinder zu reagieren. Durch gute Zusammenarbeit mit den Eltern können Gefährdungen zum Wohle des Kindes rechtzeitig erkannt werden.

Rechte, die das Überleben der Kinder sichern

Die Kinder haben ein Recht auf eine gute medizinische Versorgung. Durch Vorlage des gelben Untersuchungsheftes beim Kitaeintritt wird nachgewiesen, dass Sie an den Vorsorgeuntersuchungen teilgenommen haben. In unserer Einrichtung ist es selbstverständlich, dass wir auf Hygiene achten (z. B. Hände waschen nach dem Toilettengang, Umziehen und Wickeln nach Bedarf, Sauberkeit der Umgebung). Kinder brauchen Licht und frische Luft. Deshalb achten wir auf helle, gut gelüftete Räume und ausreichend Bewegung, auch draußen im Garten. Um ihren Energiebedarf zu decken, brauchen die Kinder genügend zum Essen und Trinken. In unserer Einrichtung können Kinder nach Bedarf ihr Hunger- und Durstgefühl stillen und werden, wenn nötig, von uns dazu angeregt. Vor allem unsere Krippenkinder haben noch ein großes Schlafbedürfnis und gehen aus diesem Grund nach dem frühen Mittagessen zum Schlafen.

Sollte ein Kind schon im Laufe des Vormittags müde werden, so bemühen wir uns ihm die Möglichkeit zum Ausruhen zu geben.

Rechte, die eine angemessene Entwicklung garantieren

Alle Kinder haben Rechte.

Sie haben ein Recht:

- auf Gleichberechtigung.
- Geborgenheit und Schutz zu erfahren.
- durch ganzheitliche Förderung (Projekte, verschiedene Angebote, alters- und entwicklungsangemessenes Material, usw.) zu lernen.
- auf Gesundheit (gesunde Ernährung, Gesundheitserziehung, Körperpflege).
- ihren eigenen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Recht des Kindes auf Beteiligung

Kinder haben Recht auf Beteiligung, z. B. im Morgenkreis und in Kinderkonferenzen lernen Kinder aktiv zuzuhören und abzuwarten, dass sie an der Reihe sind. Außerdem können auf Wünsche und Interessen der Kinder eingegangen werden. Zusammen mit den Kindern werden Regeln vereinbart, an die es sich zu halten gilt. Während unserer situationsorientierten Arbeit achten wir darauf mit Kindern auf Augenhöhe in Kontakt zu treten und versuchen sie an der Mitgestaltung der Freispielzeit einzubinden.

Gesetzliche Grundlagen zur Aufsichtspflicht und Unfallversicherung sind in der Betriebsordnung geregelt.

8.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Nach § 8a SGB VIII nehmen die Fachkräfte des Altstadtkindergartens den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung entsprechend wahr.

Anhaltspunkte der Kindeswohlgefährdung:

- körperliche Misshandlung
- Vernachlässigung
- seelische Misshandlung
- sexueller Misshandlung

Intervention:

- Fachkraft nimmt gewichtige Anhaltspunkte wahr
 - gewichtige Anhaltspunkte werden auf dem dafür vorgesehenen Dokumentationsblatt schriftlich festgehalten
 - Fachkraft teilt gewichtige Anhaltspunkte der Leitung mit
 - es folgt eine Risikoeinschätzung (KiWo-Skala) im Gruppenteam und mit der Leitung
 - kein akutes Gefährdungsrisiko – Termin für erneute Risikoeinschätzung – keine Meldung
 - besteht ein Gefährdungsrisiko – hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft, erneute gemeinsame Risikoeinschätzung
 - akutes Gefährdungsrisiko – sofortige Maßnahmen – Mitteilung an das Jugendamt, Erste-Hilfe-Maßnahmen
 - Einbeziehen der Personensorgeberechtigten, einbeziehen des Kindes
 - Hilfen zur Risikoabwendung – Hilfen durchführen – kontinuierliche Beobachtung des Gefährdungsrisikos und Termin für erneute Risikoeinschätzung
 - falls Hilfen nicht in der eigenen Einrichtung durchgeführt werden können, gegebenenfalls Weitervermittlung an eine andere Einrichtung – Mitteilung an das Jugendamt
- Fortbildungsmaßnahmen zum Thema Kindeswohlgefährdung:
- Regelmäßige Fortbildungen zum Thema Schutzauftrag des Teams
 - Fortbildungen der Leitung zum Thema Kinderschutz – Verantwortung der Leitung und Elterngespräche führen bei Kindeswohlgefährdung
 - Schulung neuer Mitarbeiter

8.3 § 45 SGB VIII

8.4 § 22/22a SGB VIII

8.4 § 1 SGB VIII

9 Kooperation und Vernetzung

9.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

- regelmäßige Treffen von Träger, Trägervertreter und der drei städtischen Kindergartenleitungen (4x jährlich)
- Informationsaustausch über wichtige Belange der Einrichtung
- Absprache von personellen und organisatorischen Angelegenheiten
- Erstellen von Haushaltsplänen
- Festlegen von Schließzeiten
- Erstellen der Kindergartenordnung
- Konzepterstellung

9.2 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit arbeiten wir mit den unterschiedlichsten Institutionen zusammen:

Träger, andere umliegende Kindertageseinrichtungen, Jugendamt, Landratsamt, Erziehungsberatungsstelle, Gesundheitsamt, Frühförderstelle, sonderpädagogisches Förderzentrum, Fachdienste (z.B. Logopädie, Ergotherapie), Ärzte, Schulen (Grundschule, Realschule, Mittelschule, Berufsbildende Schulen), VHS, Fachberatung, Presse, städtische Betriebe, ortsansässige Gastronomie, IB-Wasserburg.

10 Anhang

Kindergartensatzung, Bild vom Kind

11 Verantwortlichkeit

Träger, Kindergartenteam

12 Impressum

Kindertagesstätte Altstadt
Landwehrstr. 23
83512 Wasserburg am Inn